

D'r Atheischt & d'r Bäär

Än' Atheischt wandered beschwingt dur ds Underholz:
„Heii, der scheen Wald – der scheen Fluss schwärmt är stolz.
Da raschlet's und knackt's nit witt hinder ihm
Ä' Bäär chunt da ds'rännä mit beeser Stimm.

Dr Atheischt flieht so schnell är nur cha
Doch dr Bäär holt üff- isch dä Färsä nooch dra.
Da stolpered der guät' Maa - fliegt dr Längi nah
Lyyt äm Bodä – g'seht dr Bäär iber sich stah.

Bäärätatzä holed üss – wend'nä grad ryyssä
Lüüt g'hert mä dr Atheischt: „Oh mein Gott“ gyyssä.
Da blyybt Zyyt stah – dr Bäär verschteinert da.
alles stillä - nur ä Stimm teent dur d'Wolkähillä:

„Dü verlyygnisch myyni Exischtänz all diä Jahr.
Äs gäbi mich gar nitt – lehrsch Dü sogar.
B'häuptisch diä Schöpfig sigg ä kosmischä Unfall
Jetz riäfsch mich um Hilf – i dyym Notfall.“

„So derf' ich dich jetz' zu myynä Gläuibigä zellä
Oder hesch Dü miär nu eppis byychtä wellä?“

D'r Atheischt luägt graad i ds Liächt und seid:
„Ä Hyychler wär' ich und g'wiss äui feig
Dich ds' bätä mich sofort als Gläubigä z'behandlä.
Aber chentisch' dü nit dr Bäär in ä Chrischt verwandlä?

OK - seid da d'Schtimm und d'Wolkä leest sich üff.
D'r Wald wird lebändig – d'r Fluss fliässt graadüss.
Und d'r Bäär faltet d'Tatzä – sänkt dr Chopf und seid:
„Dank sei Gott für das Fuätter - wo Dü miär hesch anä g'leid.“